

#hblasset

Anlageservice für Investorinnen und Investoren



Bankenkrise Zentralbanken sind für das Problem mitverantwortlich aber auch Teil der Lösung

Credit-Suisse-Deal
Die Übernahme sorgt
für mehr Sicherheit

ATI-Anleihen
Ein Nachspiel ist nicht
ausgeschlossen

Finanzindustrie
Bedeutungsverlust zeigt
sich schon lange

Bankenkrise: Zentralbanken sind zugleich für das Problem mitverantwortlich wie auch Teil der Lösung

Mit rasanten Zinserhöhungen haben die Währungshüter Banken in die Enge getrieben. Nun müssen sie wieder reagieren, um eine neue Finanzkrise zu verhindern.

Für die internationalen Finanzmärkte sind aktuell vor allem die Unruhen im Finanzsektor das absolut dominierende Thema. Während noch vor rund einem Monat alle Augen der Finanzmarktakteure auf der Geldpolitik lagen, hat sich der Fokus zuletzt deutlich geändert. Dennoch erscheint es angebracht, diese beiden Themen zueinander in Beziehung zu setzen. Zum einen wird wohl zu Recht argumentiert, dass die Geldpolitik der letzten Quartale in einigen Fällen, zum Beispiel bei der Silicon Valley Bank (SVB), ein zentraler Grund für die jüngste Entwicklung gerade im Ban-

kensystem darstellt. Zum anderen ist festzuhalten, dass die Bankenkrise ihrerseits wieder Auswirkungen auf die Geldpolitik in den nächsten Monaten haben dürfte. Es lässt sich also mit Sicherheit sagen, dass die beiden Entwicklungen einander bedingen.

Bankbilanzen bleiben verwundbar

Während einerseits die über Jahre sehr grosszügige Versorgung des Finanz- und Bankensystems mit günstigem Geld in ausgewählten Fällen zu risikoreicheren Bankbilanzen geführt hat, ist andererseits festzuhalten, dass die jüngsten

Entwicklungen an den Finanzmärkten mit deutlich gestiegenen Risikoprämien gerade für einzelne Banken eher dazu führen dürften, dass die Zentralbanken im Mittel etwas weniger an der Zinschraube drehen werden, als sie dies ursprünglich angedacht hatten.

Ein Blick auf die Struktur einer Bankbilanz kann helfen, die jüngsten Geschehnisse zu erklären. Während die Aktivseite einer Bank die herausgegebenen Kredite und andere (Finanz-)Anlagen umfasst, setzt sich die Passivseite wie üblich aus dem Eigen- und Fremdkapital zusammen. Eine spezielle Rolle kommt

Bild: Claudio Schwarz / Unsplash.com



Hauptschauplatz der jüngsten Unruhen im Finanzsektor: Paradeplatz in Zürich mit Gebäuden der UBS und der Credit Suisse.

dabei den Kundeneinlagen zu. Aufgrund der über lange Zeit historisch tiefen Zinsen hatten sie eine ebenfalls historisch tiefe Fristigkeit und damit Anbindung. Erst mit den zuletzt gestiegenen Zinsen ist es hier wieder zu einer Umstrukturierung der Finanzierungsseite der Bankbilanzen gekommen. Dennoch bleiben wohl viele Bankbilanzen verwundbar für schnelle Kapitalabflüsse. Andererseits haben diejenigen Finanzinstitute, die aktivseitig die tiefen Zinsen über langfristige Kredite oder Finanzanlagen ange-bunden haben, aufgrund der im letzten Jahr deutlich restriktiveren Geldpolitik

und den damit verbundenen stark ge-stiegenen Zinsen grössere Verluste erlit-ten. Dies gilt insbeson- dere für die Banken in den USA, da hier die Fed den mit Abstand grössten Zinsanstieg vorgenommen hat. Eine Kombination die- ser Entwicklungen hat denn auch die Silicon Valley Bank (SVB) in den USA in die In- solvenz gebracht.

Massnahmen wirkten nur bedingt

Unter diesen Umständen ist eine be- sonders umsichtige Bewirtschaftung der Bankbilanz angebracht. Eine lang- fristige Finanzierung und kurzfristige Anlagen – Kredite und Finanzanlagen – stehen dabei im Vordergrund. Gerade die Finanzierungsfrage wurde in den letzten Tagen bei einigen Finanzinstituten ge- stellt. Die letzten Tage haben gezeigt, dass einige Finanzinstitute die entspre- chenden Fragestellungen nur unbefriedig- end beantworten konnten. Bemerkens- wert ist dabei, dass die in den letzten Jahren eingeführten regulatorischen Si- cherungsmassnahmen nur bedingt die Situation zu entschärfen vermochten. Dies gilt insbesondere für die grössten Finanzinstitute. Ein deutlicher Anstieg

der Risikoprämien ist die Konsequenz. Zusätzlich zu den bereits gestiegenen

«Die letzten Tage haben gezeigt, dass einige Finanzinstitute die Finanzierungsfrage nur unbefriedigend beantworten konnten.»

Zinsen dürfte dies die wirtschaftliche Aktivi- tät zusätzlich negativ beeinflussen.

Dass die wichtigs- ten Zentralbanken der Welt in den letzten Tagen dennoch wei- tere Zinserhöhungen

beschlossen haben, weist darauf hin, dass sie mit einer baldigen Stabilisie- rung des Bankensystems rechnen. Un- ter diesen Umständen sehen sie wei- terhin die Bekämpfung der anhaltend hohen Inflationsraten als ihr zentrales Mandat. Dies gilt insbesondere für die- jenigen Zentralbanken, die sich auch in den letzten Tagen für Zinssatzerhöhun- gen in der Grössenordnung von 50 Ba- sispunkten entschieden haben. Es sind dies namentlich die Europäische Zent- ralbank (EZB) aber auch die Schweizer- ische Nationalbank (SNB).

Die Geldpolitik ist also gleichermassen einer der Gründe für die aktuelle Situ- ation im internationalen Bankensystem aber auch eine der Lösungen für eine Entspannung dieser Entwicklung.



Mehr im Video: Den Finanz- markt-Update finden Sie auf YouTube. **Jetzt reinschauen!**

Situation an den internationalen Finanzmärkten genau im Auge behalten

Eine Stabilisierung der aktuellen Unsicherheiten ist unser Grundszenario. Konjunkturreisistente Sektoren Gesundheit und Technologie gehören zu unseren Favoriten.

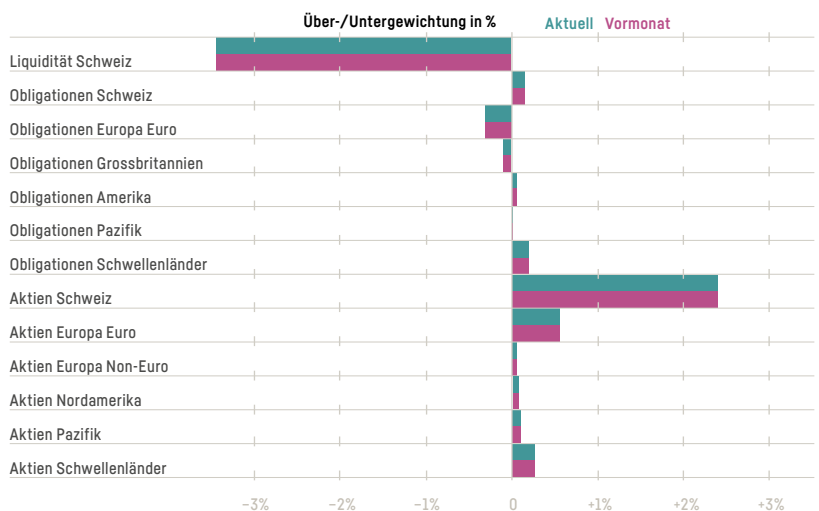
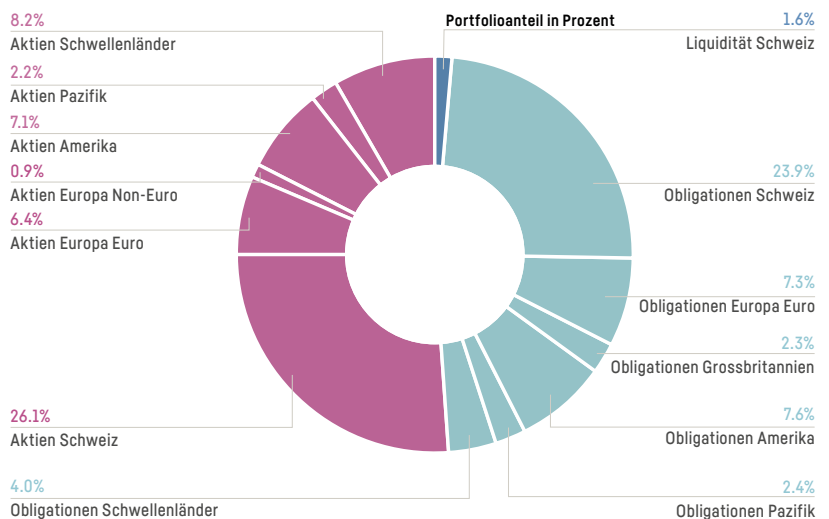
Nach den letzten Anpassungen der taktischen Asset Allokation halten wir an dieser unverändert fest. Auch wir beobachten die Situation an den internationalen Finanzmärkten gegenwärtig genau. Entsprechend der Einschätzung der Zentralbanken spricht in unseren Augen aktuell vieles für eine Stabilisierung der Finanzmärkte in den kommenden Tagen. Eine zentrale Rolle kommt dabei neben den Banken auch den Regulatoren zu. Sie müssen glaubhaft zeigen, dass die Bankbilanzen sorgfältig austariert sind. Aber auch ein Szenario anhaltender Unsicherheit und damit steigenden Risikoprämien an den internationalen Finanzmarktplätzen gilt es im Auge zu behalten.

Zinsmomentum abgeschwächt

Deutlich weniger beeinflusst von der aktuellen Zinssituation sind dagegen viele Unternehmen aus dem produzierenden Sektor. Dies gilt insbesondere für die weniger zyklischen Sektoren des Gesundheitswesens und der Technologie. In der Schweiz und dem Rest von Europa sind dies oft Unternehmen aus dem Bereich der klein- und mittelkapitalisierten Unternehmen. Wir bleiben denn auch weiter leicht übergewichtet in den Aktien insbesondere aus diesen Sektoren. Seitens der Geldpolitik hat sich das Momentum der Zinssatzerhöhungen in den letzten Wochen merklich abgeschwächt. Insbesondere diejenigen Zentralbanken, die bereits zu einem frühen Zeitpunkt

Musterportfolio

Schweizer Obligationen und Schweizer Aktien machen die Hälfte aller Wertschriften in einem Musterportfolio des HBL Asset Managements für ein ausgewogenes Anlegerprofil aus.



Quelle: HBL Asset Management

aktiv waren, haben auf einen Pfad der graduelleren Zinssatzerhöhungen eingeschwenkt. In der Folge besteht die Möglichkeit einer Stabilisierung der Zinskurven weltweit. Dies gilt insbesondere auch für

die stark inverse USD- und EUR-Zinskurve.

Keine wesentlichen Impulse erwarten wir seitens der Währungen in den kommenden Wochen.

Credit Suisse-Deal sorgt für mehr Sicherheit bei Investorinnen und Investoren

Die Rettung der Credit Suisse bringt zwar mehr Sicherheit für Kundinnen, Kunden und Investierende. Die Aktion schadet aber auch dem Image der Branche.

Der letzte Monat war einschneidend für den Finanzplatz Schweiz. Die Führung der Credit Suisse (CS) war nicht mehr im Stande, das Vertrauen der Finanzmärkte zurückzugewinnen. Forciert von den Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten haben, die wichtigsten Exponenten der Schweiz – Finma, SNB, Finanzministerium sowie Grossbanken – entschieden, dass nur eine Übernahme der CS durch die UBS zu einer Entspannung der Situation führen könne. Die Ende letzten Jahres bekannt gegebene strategische Neuausrichtung wurde von den Akteuren an den Finanzmärkten nicht als grosser Befreiungsschlag interpretiert. Die mangelhafte Kommunikation hat an den Finanzmärkten viel mehr für Stirnrunzeln gesorgt. Erschwerend kommt dazu, dass die Akteure infolge der Schwierigkeiten der Silicon Valley Bank in den USA in den letzten Tagen grundsätzlich die Stabilität des Finanzsystems und der Banken in Frage zu stellen begannen. Die Übernahme der CS durch die UBS wird über UBS-Aktien bezahlt. CS-Aktionäre erhalten für 22,48 CS-Aktien eine UBS-Aktie. Im Weiteren hat die Finma entschieden, dass AT1-Anleihen der CS im Wert von 16 Milliarden Franken abgeschrieben und in Eigenkapital überführt werden. Kontoinhaberinnen und -inhaber und andere Geldgebende sehen sich damit deutlich reduzierten Risiken gegenüber. Für Investierende in CS-Anlageprodukte wiederum lässt sich festhalten, dass sich für ausgesonderte Fonds-Produkte und Depotwerte keine wesentlichen Änderungen ergeben. Auch für Investierende, deren Anlageprodukte direkt auf der



Bilanz der CS liegen (strukturierte Produkte etc.), sind die Sicherheiten mit der CS-Übernahme deutlich gestiegen. Politisch und imagemässig ist die Sache nicht abschliessend zu beurteilen. Für den Finanzplatz Schweiz ist sie aber sicher kein Ruhmesblatt, es leidet die Glaubwürdigkeit der ganzen Branche darunter. Für konkrete Aussagen über die UBS ist es noch sehr früh. Das systierte Aktienrückkaufprogramm der UBS ist für Anlegerinnen und Anleger negativ. Allerdings gibt es auch Gründe, die Transaktion aus UBS-Sicht positiv zu beurteilen. Nicht zuletzt hat die UBS für die Neupositionierung der einzelnen Geschäftsfelder der CS jetzt mehr Zeit. Forcierte Transaktionen müssen keine erfolgen. Sicher ist aber, dass die Integration der CS beim Management der UBS, Kapazitäten binden wird. Ebenso sicher ist, dass viele organisatorische Entscheidungen anstehen, die bankintern für Unruhe sorgen werden. Was das grössere Finanzmarktumfeld angeht, lässt sich sagen, dass Regulatoren und Zentralbanken Massnahmen getroffen haben, um die Unsicherheit an den Finanzmärkten einzudämmen. Zumindest aus makroökonomischer Sicht spricht deshalb viel für eine Normalisierung an den Finanzmärkten über kürzere oder längere Frist.



Lesen Sie mehr Artikel im Wirtschaftsblog «Retonomics» von Reto Huenerwadel.

www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog



Extreme «Fieberkurve» der Credit Suisse ist unter systemrelevanten Banken bisher ein Einzelfall

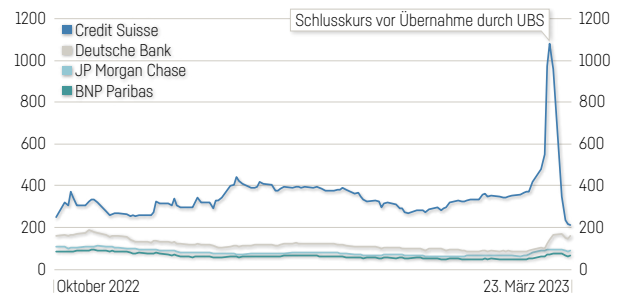
Vor der Übernahme der Credit Suisse durch die UBS erzielten Versicherungsprämien für einen Kreditausfall bei der Credit Suisse Rekordstände.

Das Geschäftsmodell einer Bank besteht aus zwei zentralen Aufgaben: Einerseits nimmt sie Kundeneinlagen entgegen und andererseits vergibt sie einen Teil dieser Einlagen in Form von Krediten. Eine unbeschädigte Reputation und das Vertrauen der Kundinnen und Kunden sind dabei von entscheidender Bedeutung. Denn ein Vertrauensverlust in die Kreditwürdigkeit der Bank führt in der Regel zu einem Abfluss von Kundengeldern. Wenn Kunden und Investorinnen innerhalb kürzester Zeit ihr Geld zurückverlangen, dann sind die Liquiditätspuffer oftmals schnell aufgebraucht und es kann zu einer Insolvenz kommen. Ein guter Indikator für das Vertrauen in die Kreditwürdigkeit sind die Prämien für Kreditausfallversicherungen – sogenannte Credit Default Swaps (CDS). Die Höhe dieser CDS-Prämie zeigt, wie hoch der Markt das Ausfallrisiko des jeweiligen Instituts einschätzt. Ein gutes Beispiel hierfür war die Entwicklung des CDS der Credit

Versicherungsprämien für Kreditausfälle bei Banken

Explodierende Preise als Zeichen des Vertrauensverlusts: Entwicklung der Versicherungsprämien der Credit Suisse und anderer Banken.

CDS-Prämien in Basispunkten (100BP = 1%)



Quelle: Bloomberg, HBL/Gratik: HBL Asset Management

Suisse (CS) in den Tagen vor der Übernahme durch die UBS. Gemessen an den CDS scheint sich das CS-Fiasko bisher nicht auf andere systemrelevante Banken ausgeweitet zu haben.

AT1-Anleihen der Credit Suisse: Totalabschreiber könnte ein Nachspiel haben

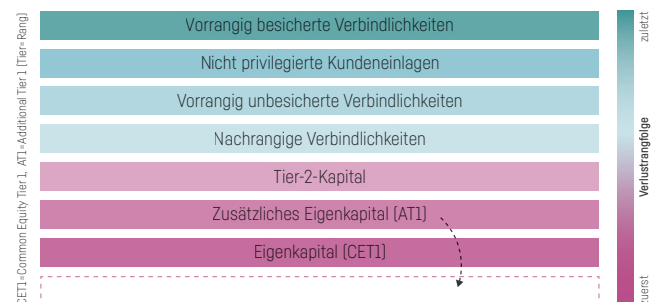
Die von den Schweizer Behörden angeordnete Abschreibung der Additional-Tier-1-Anleihen lässt viele Fragen offen und sorgt für internationale Kritik.

Im Zuge der Übernahme der Credit Suisse (CS) durch die UBS wurden die von der CS emittierten AT1-Anleihen auf null abgeschrieben. AT1 steht für «Additional Tier 1» und bezeichnet eine besondere Art des harten Kernkapitals, welches eine Bank aus regulatorischen Gründen in der Bilanz halten muss, um ihre risikoreichen Geschäfte abzusichern. Die behördlich verordnete Abschreibung der AT1-Anleihen im Umfang von rund 16 Milliarden Franken sorgte national wie international für kollektives Stirnrunzeln. Auf einmal standen Anleihengläubiger, meist institutionelle Investoren, mit leeren Händen da, während CS-Aktionäre immerhin noch einen Restbetrag ihrer Investition geltend machen konnten. Ein Umstand, der in der Schweizer Finanzmarktgeschichte seinesgleichen sucht. In der Gläubigerrangordnung werden nämlich in der Regel AT1-Forderungen gegenüber dem «normalen» («common») Eigenkapital vorrangig behandelt (s. Grafik). Die Finma argumentiert, dass mit der Gewährung der staatlichen Finanzhilfen,

Verlustrangfolge der Kapitalinstrumente einer Bank

Im Falle der CS-Rettung wurde mit der Wertloserklärung der AT1-Anleihen die Verlustrangfolge der Kapitalinstrumente nicht eingehalten.

Bankkapitalstruktur (schematisch)



Quelle/Gratik: HBL Asset Management

die vertraglichen Bedingungen gegeben seien, um die AT1-Anleihen abzuschreiben. Diese Haltung sorgte in Fachkreisen für Kritik und Unverständnis. Angeblich würden Anwälte bereits Klagen vorbereiten. Das letzte Wort scheint noch nicht gesprochen.

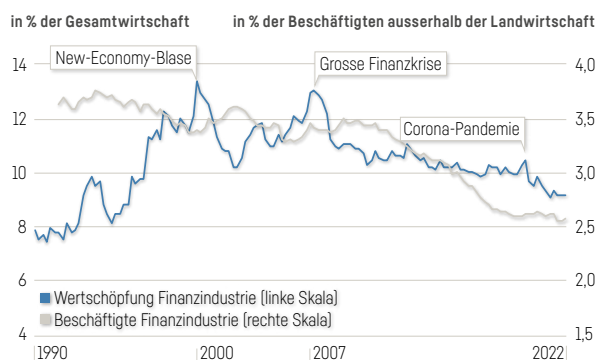
Die Schweizer Finanzindustrie hat seit Jahren kontinuierlich an Bedeutung verloren

Die Wertschöpfung geht zurück, die Beschäftigtenzahl notiert auf historischem Tiefstand. Für Investorinnen und Investoren muss das aber nicht zwingend negativ sein.

Der Niedergang der einst stolzen Credit Suisse führte in weiten Teilen der Schweizer Bevölkerung zu grosser Unsicherheit. Dabei sorgen in erster Linie die volkswirtschaftlich wichtigen Funktionen für Verunsicherung, die das Finanzsystem für Frau und Herr Schweizer auch weiterhin wahrnimmt. Es stehen nota bene nicht nur die privaten Haushalte, sondern auch viele Unternehmen dieser Entwicklung des Schweizer Finanzmarkts kritisch gegenüber. Dabei geht es in erster Linie um Finanzierungs- und Einlagefragen. Die Bedeutung des Finanzsektors für die Schweizer Volkswirtschaft lässt sich aber auch an zwei anderen Grössen darstellen. Es sind dies einerseits die Anzahl der Beschäftigten im Finanzsektor (Banken & Versicherer) gemessen an der Anzahl der Beschäftigten ausserhalb der Landwirtschaft und andererseits die Wertschöpfung dieser Industrie im Verhältnis zur gesamtwirtschaftlichen Leistung der Schweiz. Beide Massgrössen entwickelten sich in den letzten Jahren rückläufig (s. Grafik). In den Neunzigerjahren führten zunächst positive Finanzmärkte, die Internationalisierung des Sektors und reduzierte Liquiditätsvorschriften zu einer grösseren Wertschöpfung der Finanzindustrie. Entsprechend hoch war der Beschäftigtenanteil. So waren zu Beginn der Neunzigerjahre mehr als 3,5 Prozent der angestellten Personen der Schweiz in der Finanzindustrie tätig. Aktuell beträgt die Beschäftigtenzahl im Finanzsektor noch 2,5 Prozent. Nach der grossen Finanzkrise von 2007/08 setzte ein anhaltender Rückgang des Bankensektors ein. Verantwortlich dafür waren ein Abbau der internationalen Aktivitäten, ein systematischer und forcierter Aufbau des Eigenkapitals im Zusammenhang mit der «Too-big-to-fail»-Problematik und sinkende Zinsmargen auf-

Schweizer Finanzindustrie (Banken & Versicherer)

Die Wertschöpfung der Finanzbranche ist in den letzten Jahren ebenso gesunken wie die Anzahl der darin beschäftigten Personen.



Quelle: SNB/Grafik: HBL Asset Management

grund eines generell sinkenden Zinsniveaus. Die Wertschöpfung des Sektors reduzierte sich infolgedessen auf etwas mehr als 9 Prozent in den letzten Quartalen. Zu Beginn der Nullerjahre lag sie noch bei 13,4 Prozent. Es lässt sich also feststellen, dass beide Zeitreihen in der Zwischenzeit langjährige und bei der Beschäftigung sogar historische Tiefstwerte erreicht haben. Aus Anlegersicht muss das zwar nicht zwingend schlecht sein: Mit dem Rückgang der Beschäftigten kann trotz der tieferen Wertschöpfung eine hohe Produktivität des Finanzsektors einhergehen. Dies müsste im Grundsatz die Kurse von Finanzaktien stabilisieren. In erster Linie zeigt der Rückgang der beiden Zeitreihen aber den schleichenden Bedeutungsverlust der Finanzindustrie oder umgekehrt eine Zunahme der Bedeutung der industriellen Produktion im gesamtwirtschaftlichen Mix der Schweiz.

ANLAGEFONDS

Solides Fundament mit
Schweizer Firmenanleihen



Jetzt online investieren

hblasset.ch/obligationen





Den Kurs unabhängig vom Markt einschlagen

Prämienstrategiefonds: Die Volatilität an den Finanzmärkten als alternative Renditequelle nutzen

Suchen Sie eine Anlagelösung, die in steigenden, seitwärts tendierenden oder leicht negativen Märkten eine positive Rendite erwirtschaftet? Dann dürfte Sie der Prämienstrategiefonds des HBL Asset Managements interessieren.

Momente erkennen – Werte schaffen.



Detaillierte Informationen zum Fonds inklusive
Fondsprospekt und Factsheet unter
www.hblasst.ch/praemienstrategie



Eigene Produkte

Anlageprodukte «HBL Impact»

	ISIN	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Aktien Global - Environment	CH1105862424	8.01	10.15	7.55	-4.19	-19.01	3.16	14.76
Aktien Global - Social	CH1105862440	8.01	10.15	7.55	-4.19	-19.01	3.16	14.76
Aktien Global - Governance	CH1105862457	8.01	10.15	7.55	-4.19	-19.01	3.16	14.76
Multi Asset: Ertrag - Environment	CH1105862549	8.52	9.35	8.15	-0.70	-8.29	1.46	4.80
Multi Asset: Ertrag - Social	CH1105862556	8.52	9.35	8.15	-0.70	-8.29	1.46	4.80
Multi Asset: Ertrag - Governance	CH1105862564	8.52	9.35	8.15	-0.70	-8.29	1.46	4.79
Multi Asset: Ausgewogen - Environment	CH1105862481	8.50	9.46	8.04	-1.28	-9.19	1.61	7.65
Multi Asset: Ausgewogen - Social	CH1105862499	8.50	9.46	8.04	-1.28	-9.19	1.61	7.65
Multi Asset: Ausgewogen - Governance	CH1105862515	8.50	9.46	8.04	-1.28	-9.19	1.61	7.65
Multi Asset: Wachstum - Environment	CH1105862580	8.48	9.57	7.92	-1.74	-9.98	1.81	10.64
Multi Asset: Wachstum - Social	CH1105862606	8.48	9.57	7.92	-1.74	-9.98	1.81	10.64
Multi Asset: Wachstum - Governance	CH1105862614	8.48	9.57	7.92	-1.74	-9.98	1.81	10.64

Anlageprodukte «Klassisch»

	ISIN	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Multi-Asset: Ertrag	CH0399412763	9.35	10.21	8.93	-0.43	-7.97	1.69	4.62
Multi-Asset: Ausgewogen	CH0327720022	10.90	12.04	10.28	-1.00	-8.56	1.87	7.29
Multi-Asset: Wachstum	CH0399412771	10.53	11.75	9.82	-1.59	-9.22	2.02	10.34
Aktien Schweiz: Small- und Mid-Caps	CH0327720006	12.55	15.89	10.68	-1.88	-18.93	5.03	15.38
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (CHF)	CH0344150864	9.39	12.43	8.39	-4.96	-21.95	0.37	23.45
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (EUR)	CH0344150880	12.60	13.10	9.55	-4.64	-19.05	0.46	15.41
Aktien Global: Leading Brands	CH0506570677	9.61	11.87	9.00	-3.80	-16.51	-0.76	16.54
Aktien Global: Nachhaltigkeit	CH0399415436	10.89	13.79	10.26	-4.22	-18.91	3.21	14.63
Aktien Global: Technologie	CH0399412748	11.85	14.37	9.73	1.11	-16.14	15.89	19.35
Aktien Global: MedTech	CH0566790462	6.40	8.99	6.00	-5.19	-26.18	-6.76	17.76
Obligationen Schweiz:								
Unternehmensanleihen	CH0413812741	93.02	98.70	86.42	-1.24	-5.06	2.02	5.54
Alternative Anlagen: Prämienstrategie	L11166444896	104.31	105.27	98.93	-0.48	-	1.45	3.38

Finanzmärkte

Aktien

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Swiss Market Index	10'791.33	12'569.97	10'010.78	-2.45	-8.19	2.01	20.78
Euro Stoxx 50 Pr	4'185.01	4'324.27	3'249.57	-1.29	12.26	10.88	29.81
FTSE 100 Index	7'484.59	8'047.06	6'707.62	-5.14	3.60	1.47	28.11
Dow Jones Indus. Avg	32'237.53	35'492.22	28'660.94	-1.77	-5.53	-2.21	17.82
S&P 500 Index	3'970.99	4'637.30	3'491.58	-0.13	-11.11	3.85	19.81
NIKKEI 225	27'476.87	29'222.77	25'520.23	0.19	-0.21	5.37	20.30

Obligationen

Staatsanleihen 10 J	Aktuell in %	1 M Veränderung Bp	12 M Veränderung Bp	YTD Veränderung Bp
Schweiz	1.17	-30.60	61.60	-44.40
USA	3.41	-50.07	94.03	-46.14
Australien	3.19	-68.00	41.70	-85.60
Deutschland	2.20	-38.50	161.00	-37.40
Frankreich	2.71	-34.50	169.20	-40.80
England	3.34	-46.60	164.40	-33.30

Rohstoffe und Edelmetalle

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	YTD Veränderung in %	Volatilität 30 T
Gold in CHF	1'808.27	1'884.10	1'595.01	6.64	18.19
Silber in CHF	21.16	24.71	17.25	-4.69	27.71
Platin in CHF	894.79	1'026.13	809.25	-11.00	25.42
Oel Brent in USD	75.78	125.28	70.12	-11.79	31.81

Ihr Beratungsteam

Kontaktieren Sie uns

Für Aufträge oder Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre persönliche Betreuerperson oder an einen unserer Kundenberater:

Lenzburg (Hauptsitz):	Roger Brechbühler	Bereichsleiter Privat- und Firmenkunden	Tel. 062 885 13 05
	Heinz Sandmeier	Leiter Private Banking	Tel. 062 885 11 30
	Stephan Vetterli	Stv. Leiter Private Banking	Tel. 062 885 14 45
	Agnese Fanconi	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 53
	Willi Hofmann	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 98
	Christian Schenker	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 52
	Sebastian Hesse	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 21
	Martin Wildi	Leiter Region Lenzburg	Tel. 062 885 13 43
Aarau:	Fabrizio A. Castagna	Leiter Region Aarau	Tel. 062 885 11 02
	Sandra Benkler	Kundenberaterin	Tel. 062 885 11 02
Hunzenschwil:	Toni Falzetta	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 889 46 81
Lenzburg-West:	Benjamin Gabathuler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 885 16 01
Meisterschwanden:	Marc Fricker	Leiter Region Oberes Seetal-Freiamt	Tel. 056 676 69 77
	Marion Amrhein	Kundenberaterin	Tel. 056 676 69 65
Mellingen:	Patrick Pfiffner	Leiter Region Baden / Rohrdorferberg	Tel. 056 481 86 41
	Andreas Moser	Kundenberater	Tel. 056 481 86 55
Menziken:	Susanne Hofmann	Leiterin Region Unteres Seetal-Wynental	Tel. 062 885 11 93
Muri:	Daniel Sandmeier	Leiter Geschäftsstelle Wohlen	Tel. 056 616 79 55
Niederlenz:	Sanije Kryeziu	Stv. Leiterin Geschäftsstelle	Tel. 062 888 49 85
Oberrohrdorf:	Martin Schneider	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 485 99 11
	Marco Schilliger	Kundenberater	Tel. 056 485 99 25
Rapperswil:	Renato D'Angelo	Leiter Region Aaretal-Brugg	Tel. 062 889 28 11
	Christina Berner	Kundenberaterin	Tel. 062 889 28 08
Seon:	Halil Yalcin	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 769 78 54
	Martin Killer	Kundenberater	Tel. 062 769 78 52
Suhr:	Fabrizio A. Castagna	Leiter Region Aarau	Tel. 062 885 17 02
	Sandra Benkler	Kundenberaterin	Tel. 062 885 17 06
Wildeggen:	Philipp Stalder	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 887 18 88
	Reto Lehner	Kundenberater	Tel. 062 887 18 77
Wohlen:	Daniel Sandmeier	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 616 79 53
	Daniel Brunner	Kundenberater	Tel. 056 616 79 52

Fragen zu Ihrem Vermögensverwaltungsmandat, dem Anlageuniversum sowie zu der «Taktischen Asset Allocation» beantworten:

Lenzburg:	Reto Huenerwadel	Bereichsleiter Marktleistungen & CIO	Tel. 062 885 12 55
	Guido Fritschi	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 48
	Süleyman Saggüc	HBL Asset Management	Tel. 062 885 13 07
	Martin Schmied	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 57
	Holger Seger	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 73
	Beat Jakob	HBL Asset Management	Tel. 062 885 14 75

Fragen im Vorsorgebereich beantwortet:

Lenzburg:	Franz Feller	Leiter Vorsorge- und Finanzplanung	Tel. 062 885 13 46
-----------	--------------	------------------------------------	--------------------

Fragen im Bereich Steuern, Erbrecht und Immobilienverkauf beantwortet:

Lenzburg:	Rainer Geissmann	Leiter Recht, Steuern und Immobilien	Tel. 062 885 12 72
-----------	------------------	--------------------------------------	--------------------

Mehr erleben



Folgen Sie der Hypothekarbank Lenzburg auf YouTube:
Die Börsenvideos des HBL-WebTV und weitere spannende
Inhalte finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.
Jetzt reinschauen und abonnieren!

Impressum

Newsletter und Publikation:

Dieser Anlage-Service kann unter www.hbl.ch/newsletter
als Newsletter abonniert werden und ist auch zusätzlich publiziert auf
www.hblasset.ch und unter www.hbl.ch/anlageservice.

Redaktionsadresse:

Hypothekarbank Lenzburg AG
HBL Asset Management
Postfach
5600 Lenzburg 1

E-Mail: hblasset@hbl.ch
Telefon: 062 885 15 15

Redaktionsschluss:

27. März 2023

Redaktionsteam:

Reto Huenerwadel, Leiter HBL Asset Management & CIO,
Guido Fritschi, Beat Jakob, Süleyman Saggüc, Martin
Schmied und Holger Seger

Produktion und Layout:

Marc Fischer

Druck:

Druckerei Nüssli AG
Bahnhofstrasse 37
5507 Mellingen

Video:

Digitale Medien Hypothekarbank Lenzburg

Powered by  Hypothekarbank Lenzburg www.hbl.ch info@hbl.ch

Beim vorliegenden Dokument handelt es sich um Werbung. Die enthaltenen Angaben dienen ausschliesslich der Information. Sie werden ausserhalb einer allfälligen vertraglichen Beziehung mitgeteilt und begründen kein Vertragsverhältnis zur Bank. Die Informationen stellen keine Aufforderung oder Empfehlung bzw. kein verbindliches Angebot zur Beanspruchung einer Finanzdienstleistung, zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder zur Tätigung sonstiger Transaktionen dar. Namentlich stellen sie keine Anlageberatung dar, tragen keinen individuellen Anlagezielen Rechnung und dienen nicht als Entscheidungshilfe. Vielmehr sind die Informationen allgemeiner Natur und wurden ohne Berücksichtigung der Kenntnisse und Erfahrungen, der finanziellen Verhältnisse und Anlageziele sowie der Bedürfnisse des Lesers dieses Dokuments erstellt. Die Informationen wurden sorgfältig und nach bestem Wissen zusammengestellt. Eine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Korrektheit, Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann jedoch nicht übernommen werden. Jegliche Haftung für Schäden, die sich aus der Verwendung der vorliegenden Informationen ergeben, wird abgelehnt. Wer die Informationen nutzt, trägt dafür selbst die volle Verantwortung. Die Informationen können sich jederzeit und ohne vorherige Ankündigung ändern. Darüber hinaus ist die vergangene Performance eines Finanzinstruments kein verbindlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung und bietet keine Garantie für den Erfolg in der Zukunft. Im Weiteren wird auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten» verwiesen, welche Sie auf unserer Website herunterladen können. Dieses Dokument ist nicht für die Verbreitung an oder die Nutzung durch Personen bestimmt, die Jurisdiktionen unterstehen, nach welchen die Verbreitung, Veröffentlichung, oder Bereitstellung der Informationen rechtswidrig ist, namentlich zufolge Nationalität, steuerlichen Ansässigkeit oder Wohnsitz.